



# Theologische Handreichung und Information

für Lehre und Praxis der lutherischen Kirche

Herausgegeben vom Dozentenkollegium des  
Lutherischen Theologischen Seminars Leipzig  
15. Jahrgang • Juni 1997 • Nr. 2

---

**INHALT:** Bernfried Schmidt:  
Mit Zeugen Jehovas im Gespräch

**UMSCHAU:**

- Leben auf dem Mars - Science oder Fiction? (R. Junker)
- Seminartag Leipzig 1997
- Buchanzeige

---

## Der wahre Gottesdienst

(27) Im Neuen Testament gilt kein Opfer *ex opere operato sine bono motu utentis*, das heißt: das Werk ohne einen guten Gedanken im Herzen. Denn Christus spricht (Joh 4,23f): „Die rechten Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit“, das heißt von Herzen, mit herzlicher Furcht und herzlichem Glauben. Darum ist laut teufliche, pharisäische und antichristliche Lehre und Gottesdienst, daß unsere Widersacher lehren, ihre Messe (kath. Gottesdienst) verdiene Vergebung der Schuld und Pein *ex opere operato* (um des getanen Werkes willen).

(28) Die Juden verstanden ihre Zeremonien (Opferdienste) auch nicht recht und meinten, sie wären vor Gott fromm, wenn sie die Werke getan hätten, *ex opere operato*. Dagegen schreien die Propheten aufs ernsteste, um die Leute von eigenen Werken weg auf die Zusage Gottes zu weisen und sie zum Glauben und rechten Gottesdienst zu bringen. So sagt Jeremia (7,22f): „Ich habe zu euren Vätern nicht von Opfern geredet oder Brandopfern, als ich sie aus Ägyptenland führte, son-

dern dies Wort habe ich ihnen geboten: Hört meine Stimme, und ich will euer Gott sein usw.“ Was werden wohl die halsstarrigen Juden zu dieser Predigt und Lehre gesagt haben, die da ganz öffentlich gegen das Gesetz und Mose zu sein schien? Denn es war doch bekannt, daß Gott den Vätern die Opfer geboten hatte. Das konnte Jeremia nicht leugnen. Jeremia aber verdammt ihren Irrtum von den Opfern, von denen keines Gottes Befehl war (Gottes Befehl entsprach), nämlich daß sie meinten, die Opfer versöhnten und gefielen Gott *ex opere operato*. Darum setzt Jeremia das hinzu vom Glauben, das Gott geboten hat: Hört mich, das ist, glaubt mir, daß ich euer Gott bin, daß ich euch erhalte, mich über euch erbarme, euch alle Zeit helfe, und bedarf eurer Opfer nicht. Glaubt, daß ich euer Gott bin, der euch gerecht macht und heiligt, nicht um eures Verdienstes willen, sondern um meiner Zusage willen; darum sollt ihr von mir allen Trost und Hilfe erwarten.

Philipp Melanchthon, Apologie zur Augsb. Konfession, Art. 24,27f (BSLK 356f; sprachlich geglättet)

## Mit Zeugen Jehovas im Gespräch

---

### 1. Einleitung

---

Die Zeugen Jehovas sind wohl jedem von uns bekannt. Fast jeder sah sie schon an Straßenecken oder Märkten unserer Innenstädte stehen - jeweils gut sichtbar ihr Wachturmheft zeigend. Viele hatten wohl schon, wenn auch nur kurz, persönlichen Kontakt an ihrer Haustür mit diesen Menschen. So ging es bisher auch uns. Die Kontakte beschränkten sich auf wenige Gespräche, teilweise nur an der Haustür. Ein halbes Jahr später erschien vielleicht ein anderes Paar, nach kurzer Zeit war auch diese Angelegenheit erledigt. Vergangenes Jahr ergab es sich jedoch etwas anders. Wir hatten über mehrere Monate regelmäßige und intensive Diskussionen, meist 1½-2 Stunden lang.

---

### 2. Organisation und Arbeit der Zeugen Jehovas

---

Die Zentrale der Zeugen Jehovas ist in Brooklyn (USA). Seit 1902 gab es in Wiesbaden, Magdeburg und anderen Städten deutsche Zweigbüros. Seit 1984 befindet sich der Sitz der Wachturm-Gesellschaft in Selters (Taunus) - etwa 17 km von Steeden entfernt. Die Anlagen kann man besichtigen. Sie liegen auf einer Anhöhe, etwas abseits von der Gemeinde Selters (Mt 5,14: Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein). Die Zentrale hat sich mittlerweile selbst zu einem kleinen Dorf entwickelt, sie nennen es „Bethel“. Im Königreichsaal finden etwa 1.000 Personen Platz, im Speisesaal über 700. In den vergangenen Jahren hat man noch einen bzw. zwei Bauernhöfe und reichlich Land von den Bauern der Umgebung aufgekauft. So ist man weitgehend unabhängig. Fleisch, Gemüse, Obst, Getreide erzeugt man selbst und verarbeitet es auf dem eigenen Hof bzw. den eigenen Einrichtungen. Die Mitglieder, die dort wohnen, Einzelpersonen und auch Ehepaare, aber keine kleinen Kinder, leben ein Jahr oder auch länger in dieser Gemeinschaft. Sie sind freiwillig hier. Ein Gehalt wird nicht gezahlt. Es gibt lediglich ein kleines Taschengeld. Ein Zimmer und das tägliche Essen werden zur

Verfügung gestellt. Es ist als Auszeichnung anzusehen, wenn man hier sein darf. Bei dieser großen Zahl ergibt es sich teilweise von selbst, teilweise wird wohl auch darauf geachtet, daß möglichst alle benötigten Berufe vorhanden sind, z. B. Bäcker, Metzger, Koch, Friseur, Bauarbeiter, Drucker usw.

Wie hier zu hören war, wollen die Zeugen Jehovas mit ihrer Anlage weiter expandieren. Die überwiegend katholische Gemeinde Selters sieht dies mit gemischten Gefühlen. Wie ich vor einiger Zeit von dem Bürgermeister persönlich erfuhr, hat man bereits am Anfang der Tätigkeit vereinbart, daß der Ort Selters selbst von der Missionstätigkeit der Zeugen Jehovas, d. h. den Besuchen, ausgenommen wird. Da der Gemeinderat der weiteren lokalen Ausweitung der Anlage mehr ablehnend gegenüberstand, haben die Zeugen angeboten, als Gegenleistung den Anbau der örtlichen Grund- und Hauptschule zu übernehmen. Ein Angebot, welches eine Kommune zu Zeiten leerer Gemeindegassen auch nur schweren Herzens und mit schlechtem Gewissen den Schulkindern und ihren Eltern gegenüber ablehnen könnte.

Das Zweigbüro in Selters beaufsichtigt die Tätigkeit von über 130.000 Zeugen Jehovas in ihrem Zuständigkeitsgebiet. Im Zentrum wird jeden Morgen ein Bibeltext besprochen. Wer zur Lehre berufen ist, besucht zunächst ¾ Jahr die Bibeinführungsschule. Jeder hat Kontakt zu einem Bibelkreis/Königreichspredigtwerk in den umliegenden Ortschaften, evtl. fungiert er dort auch als Ältester. Die dortigen Bibelstunden finden allgemein zweimal in der Woche statt.

Ein großer Teil der Anlage der Wachturm-Gesellschaft wird von der Druckerei in Anspruch genommen. Hier werden Bibeln, die Zeitungen „Erwacht!“ und „Wachturm“ sowie die zahlreichen anderen Taschenbücher gedruckt. Ein Hinweis zur Kapazität: Täglich können ca. 1.500 Goldschnitt-Bibeln oder 2.500 einfache Bibeln und insgesamt bis zu 60.000 Taschenbücher gebunden werden.

Die Texte für die Publikationen kommen aus dem Hauptbüro in Brooklyn. Sie werden hier gesetzt und gedruckt. Über 30 Tonnen Zeitschriften gehen so wöchentlich von hier aus nach Europa und z. T. auch nach Übersee.

Nach festen Plänen werden sie durch eigenes Personal und Kleinlaster zu vereinbarten Treffpunkten z. B. in Dänemark oder Frankreich gebracht. Dort warten andere Fahrzeuge, welche die Verteilung fortsetzen. Der Laster ist am Wochenende zurück, übernachtet wird bei Glaubensgenossen. Die Lieferung erfolgt pünktlich. So ist man stolz, und es stärkt die Gemeinschaft, wenn man weiß, daß am offiziellen Herausgabetag in allen Bibelkreisen der gleiche Text gelesen und besprochen wird, egal ob Spanien, Deutschland oder Rußland.

Zur Anlage gehören auch ein Tonstudio und eine Kassettenabteilung. Von einem Mutterband werden gleichzeitig 20 Kopien erstellt. Es können täglich 6.000 Kassetten produziert werden. Sie werden in 17 Sprachen hergestellt und in über 30 Länder versandt.

---

### **3. Zeugen Jehovas an der Haustür**

---

Nach dieser einleitenden Information möchte ich einen kleinen Bericht von unseren Gesprächen mit den Zeugen Jehovas geben. In unserer Gegend kommen die meisten Zeugen Jehovas, welche hier Hausbesuche machen, von Selters bzw. Umgebung. Ein Teil der Glieder wohnt bereits außerhalb der Anlage, arbeitet aber in der Zentrale. Wenn gegen 16.00 Uhr Feierabend ist, wird ausgeschwärmt.

So kam es, daß nach längerer Zeit auch bei uns wieder einmal Zeugen Jehovas an der Haustür klingelten. Sie kommen gemäß der Aufforderung Mt 28,19 „Darum gehet hin und lehret alle Völker ...“ oder Lk 9,2+6 „Und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes ... Und sie gingen hinaus und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium und machten gesund an allen Enden“ oder Mk 16,15 „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur!“. Diese Stellen sind auch uns weitgehend bekannt.

Vor der Tür standen zwei junge Männer. Sie stellten sich vor und fragten, ob sie eintreten dürften. Wir gewährten Einlaß und kamen ins Gespräch. Beide waren nicht als Mitglieder der Zeugen Jehovas geboren, sondern ursprünglich katholisch. Wie sie erzählten, waren sie an Bibelarbeit interessiert, fanden aber keine weiteren Interessenten, weder in der katholischen noch in der evangelischen Kirche. So

stießen sie schließlich nach längerem Suchen auf die Zeugen Jehovas, wo Bibelarbeit betrieben wird. Als wir darauf hinwiesen, daß auch in unserer Kirche Bibelarbeit üblich ist, meinten sie, von einer Evangelisch-Lutherischen Freikirche hätten sie noch nie etwas gehört! Diese Bemerkung machte uns doch etwas betroffen! (Von einer Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche hatten sie allerdings ebensovienig gehört.)

Kommt man mit anderen Leuten auf das Thema „Zeugen Jehovas“ zu sprechen, so hört man häufig voller Stolz „die habe ich hinausgeworfen - ich habe ihnen Hausverbot erteilt o.ä.“. Wie unsere beiden Besucher erzählten, kam es auch bei ihnen schon vor, daß man sie mit der Mistgabel vom Hofe jagte oder einen Eimer Wasser nach ihnen schüttete. Abgesehen davon, daß dies, wie auch bei Hausierern oder Staubsaugervertretern, keine außergewöhnliche Leistung ist - es ist unser gesetzlich verbrieftes Recht, die Leute zu verweisen - ist die Frage, ob dies hier die richtige Verhaltensweise ist.

Wie bereits oben gesagt, sehen sie sich in dem uns bekannten Missionsauftrag. Und da ihnen die Bibel geläufig ist, kennen sie auch die anderen Stellen wie Mt 5,11 „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch“ (Bergpredigt) oder Mt 10,22 „Und müsset gehasset werden von jedermann um meines Namens willen“ oder Lk 21,17 „Und ihr werdet gehasset sein von jedermann um meines Namens willen“ oder 2Tim 2,12 „Dulden wir, so werden wir mit herrschen“. Wir sollten uns also überlegen, ob wir ihnen diese Ehre bzw. Märtyrerrolle zukommen lassen wollen.

Daß die Zeugen Jehovas immer zu zweit an den Türen erscheinen, konnten sie auch begründen, und zwar mit Lk 10,1: „Danach sonderte der Herr andere siebzig aus und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, da er wollte hinkommen.“ Darüber hinaus dürfte darin auch eine willkommene Kontrollfunktion liegen, die uns zeitweilig störte. Unser Besucher kam doch einige Male in Argumentationsschwierigkeiten, bei welchen der Begleiter dann weiterhelfen mußte.

Nachdem wir uns mit unseren Besuchern bekannt gemacht hatten - sie berichteten, wie sie zu den Zeugen Jehovas gekommen waren,

und wir stellten unsere Kirche vor - vereinbarten wir, bestimmte Themen zu diskutieren. Dies hielten wir für sinnvoller, als von einem Thema und einer Bibelstelle zur anderen zu springen, wie es sonst häufig bei diesen Gesprächen vorkommt. Außerdem sagten wir ihnen ganz offen, daß eine tiefere Diskussion im Moment wenig Sinn hat, da sie auf dieses Gespräch vorbereitet sind, wir dagegen nicht. Eine sinnvolle Diskussion sollte jedoch etwas gründlicher sein und muß insoweit dann auch vorbereitet werden. Da die Zeugen gerne wiederkommen wollten, akzeptierten sie auch diesen fairen Vorschlag. Wir vereinbarten ein Thema und einen neuen Termin. Da wir wußten, daß Jesus, die Engel und die Dreieinigkeit strittige Themen sind, schlugen wir diese vorläufige Reihenfolge vor. Die Besucher waren damit einverstanden.

---

#### **4. Das Gespräch mit den Zeugen Jehovas**

---

Schon bei dem ersten Gespräch und der einleitenden Unterhaltung hatten wir überlegt, ob ein theologisches Gespräch überhaupt einen Sinn haben kann. Wie uns die Gesprächspartner bestätigten und wir auch nachlesen konnten, ist auch für die Zeugen Jehovas die Bibel inspiriertes Wort Gottes. 2Tim 3,16 (nach der Neue-Welt-Übersetzung der Zeugen Jehovas): „Die ganze Schrift ist von Gott inspiriert und nützlich zum Lehren ...“ oder in einer anderen Schrift der Zeugen Jehovas (Die Bibel - Gottes oder Menschenwort, S. 184): „Die Tatsache, daß es sich bei der Bibel nicht um Menschenwort, sondern um das Wort Gottes handelt, ist von großer Tragweite.“ Aufgrund dieser Basis - die man beispielsweise bei vielen Gliedern und auch Theologen der Landeskirche vermißt - hielten wir es überhaupt für sinnvoll, eine Diskussion zu beginnen. Dies ermöglichte es uns auch bei der späteren, teilweise kontroversen Diskussion, immer wieder deutlich auf passende Bibelstellen hinzuweisen.

Nachdem die Besucher teils verwundert, teils befriedigt festgestellt hatten, daß auch für uns die Bibel inspiriertes Wort Gottes ist, meinten sie, dann müßte doch auch für uns

der Missionsbefehl gelten. Nachdem wir einerseits zugeben mußten, daß sich unsere Missionsarbeit aufgrund unserer Kleinheit und vielleicht auch wegen menschlicher Schwächen in Grenzen hält, wiesen wir darauf hin, daß allerdings auch nicht in der Bibel steht, wir sollten von Haus zu Haus ziehen. Die Bibelstelle Lk 10,7 „Ihr sollt nicht von einem Hause zum anderen gehen“ war ihnen anscheinend nicht bekannt. Auch beim nächsten Treffen konnten sie uns hier keine Erklärung geben.<sup>1</sup>

Da wir ihnen erklärt hatten, zu welcher Kirche wir gehören, wo sie sich befindet und daß bei uns üblicherweise die Lutherbibel benutzt wird, hatten sie beim nächsten Treffen ein neues Testament der Lutherbibel aus dem Informationskasten vor unserem Gemeindezentrum dabei. Da wir uns andererseits auch dafür interessierten, wie verschiedene Stellen in der „Neue-Welt-Übersetzung der Heiligen Schrift“ übersetzt wurden, brachten sie uns bei nächster Gelegenheit auch eine ihrer Bibeln mit. Falls es jemand nicht bekannt ist: Die „Neue-Welt-Übersetzung“ ist die eigene Bibelübersetzung der Zeugen Jehovas. (Angemerkt wurde noch, daß sie früher die Elberfelder Bibelausgabe benutzt hätten. Seitdem die Zeugen Jehovas aber ihre eigene Bibel hätten und keine mehr bei diesem Verlag kaufen würden, stünde auch als Gottesname nicht mehr „Jehova/Jahwe“ in dieser Übersetzung, sondern „HErr/Gott“).

Früher versuchten die Zeugen Jehovas ihre Schriften zu verkaufen, zumindest die Selbstkosten von den Empfängern zu erhalten. Vor wenigen Jahren gab es jedoch Probleme mit dem Finanzamt. Dieses war der Meinung, daß die Wachturm-Druckerei mittlerweile einen erheblichen Umfang angenommen hätte und daß der Umsatz größer sei als bei manchem Privatbetrieb. Eine Befreiung von der Körperschaftsteuer sei deshalb nicht mehr möglich. Es folgten mehrere Gespräche beim hessischen Finanzminister. Wie uns die jungen Männer berichteten, haben die Zeugen Jehovas daraus den Schluß gezogen - zumal sie ohnehin nicht den Staat unterstützen wollen - daß sie alle Schriften kostenlos abgeben - für freiwillige Spenden sind sie allerdings empfänglich! Da wir uns einerseits kein gebundenes Buch von

---

<sup>1</sup> Jesus spricht an dieser Stelle zu den 70 Jüngern, die vor ihm hergehen und die Leute in den Ortschaften auf sein eigenes Kommen und Predigen aufmerksam machen sollen (vgl. V. 1). Es ist deshalb zu beachten, daß die hier gegebenen Anweisungen nicht als Gebot für alle Zeiten anzusehen sind (vgl. V. 4). In dem angeführten Fall ist aber nichts dagegen einzuwenden, wenn den ZJ, die mit V. 1 argumentieren, V. 7 entgegengehalten wurde. (Anm. der Redaktion)

über 1600 Seiten von ihnen schenken lassen wollten, andererseits eine finanzielle Unterstützung der Zeugen Jehovas nicht für angebracht hielten, überreichten wir ihnen im Gegenzug eine Ausgabe von Friedrich Brunns „Erklärung des Kleinen Katechismus Dr. M. Luthers“ sowie Hans Möllers „Alttestamentliche Bibelkunde“ - natürlich mit der Empfehlung, auch darin zu lesen!

Zu dem Gesamttablauf der Gespräche sei noch folgendes vermerkt: Mit unserem Hauptgesprächspartner und seinem Freund kamen wir recht gut, sachlich und ruhig ins Gespräch. Jeder gab dem anderen Gelegenheit, seine Meinung darzulegen. Bald wechselte jedoch der zweite Gesprächspartner. Als er uns bei einem kurzen Besuch die neue Bibelausgabe brachte, hatte er auch nur einen kleinen Jungen als Begleitung mitgebracht. Bei den späteren Diskussionen kam jedoch ein älterer, versierterer Gesprächspartner mit, der auch zunehmend versuchte, die Gesprächsleitung zu übernehmen. Zunächst wollte er sich bei uns beliebt machen, indem er uns seine Bewunderung für Luther ausdrückte und feststellte, daß er in gewisser Hinsicht ja auch ein „Lutheraner“ sei. Anschließend versuchte er jedoch immer wieder, uns zu überfahren, indem er in schneller Rede seine subjektiven Ansichten als objektive Fakten darstellte. Ich mußte ihn deshalb immer häufiger unterbrechen und darauf hinweisen, daß es so nicht in der Bibel stünde bzw. daß wir doch erst einmal in der Bibel nachsehen wollten, wie es dort formuliert sei.

Bei ihren Diskussionen sowie auch ihren Broschüren fiel mir auf, daß sie häufig als Bestätigung für ihre Lehren bzw. als Begründung, daß die Lehre der anderen Kirchen nicht stimmen kann, gar nicht die Bibel, sondern irgendwelche Wissenschaftler, Theologen und Lexika zitieren. Dies mag allerdings auch darin begründet sein, daß sie häufig mit Personen diskutieren, für welche die Bibel nicht ausschließlich Gottes Wort ist.

Wenn man bedenkt, daß sich bei den Pfarrern der evangelischen Landeskirchen die Bandbreite vom Atheisten bis zum streng konservativen Lutheraner erstreckt, so ist es ohne weiteres einleuchtend und nicht allzu schwierig, für jede Lehre einen passenden Theologen zu finden, den man dann bei Bedarf zitieren kann. In anderen Fällen, vor allem bei Zitaten katholischer Dozenten, kann der Leser

bzw. Zuhörer den Eindruck bekommen, als sei dies die katholische Lehre oder doch zumindest eines großen Teils katholischer Professoren. Nur wenn man schon etwas von ihnen gehört oder gelesen hat, weiß man, daß es sich um völlige Außenseiter handelt. Werden atheistische Philosophen aufgeführt, so kann man sich als Informierter schon vorher denken, daß hier keine Untermauerung der Bibel folgen kann. Auf manche Leute mögen diese Zitate jedoch Eindruck machen.

Bei Lexika und anderen zitierten Schriften fällt auf, daß es sich sehr oft um englischsprachige Literatur handelt, z.B. „Encyclopedia Americana“ oder „New Encyclopedia Britannica“ oder „Encyclopedia of Religion“. Die Ursache hierfür dürfte darin liegen, daß die Zentrale der Zeugen Jehovas in den USA liegt, Lehrfragen dort entschieden werden und dementsprechend auch die meisten Broschüren aus Amerika kommen und dann lediglich für die anderen Länder übersetzt werden.

Bei den Diskussionen wiesen wir darauf hin, daß sich für nahezu jede Meinung ein wissenschaftliches Zitat finden läßt und daß es uns auch nicht beeindruckt, wenn sie in ihren Ausführungen schreiben: „Die Theologen sind sich einig, daß ...“ - Wer sind diese Theologen? Wir wollten uns ganz auf die Bibel beschränken und die Schrift mit Hilfe der Schrift auslegen und nicht mit fragwürdigen Lexika.

Da bei den zahlreichen Vertretern der Zeugen Jehovas verständlicherweise nicht jeder die alten Sprachen studiert haben kann, behelfen sich die Nichttheologen teilweise mit einer Interlinear-Übersetzung der Bibel. Schon von Luther wissen wir, daß er manche Stellen nicht ganz wörtlich, sondern mehr sinngemäß übersetzte, um die beabsichtigte Aussage deutlich zu machen. Auch vom Englischen oder anderen Sprachen kennen wir die Tatsache, daß man nicht immer wortwörtlich übersetzen kann. So sollten wir auch vorsichtig sein, wenn uns die Besucher mit derlei Übersetzungen überzeugen wollen.

---

## **5. Lehren der Zeugen Jehovas**

---

### **5.1. Jesus**

Jesus ist für die Zeugen Jehovas **nicht Gott, sondern das erste von Gott erschaffene We-**

**sen, ein Geistwesen, ähnlich wie Engel.** Ich zitiere einige Stellen aus Lehrschriften der Zeugen: „*Jesus behauptete niemals, Gott zu sein ...*“ (aus: Der größte Mensch, der je lebte, S. 4). Oder: „*Alles, was er von sich sagte, läßt erkennen, daß er niemals dachte, in irgendeiner Weise Gott gleich zu sein - weder in bezug auf Macht noch in bezug auf Wissen oder Alter.*“ „*Weder die Engel noch Jesus hatten vor ihrer Erschaffung existiert.*“ „*Was die Bibel über das Verhältnis zwischen Jesus und Gott sagt, ist klar und widerspruchsfrei. Nur Jehova Gott ist allmächtig. Der vormenschliche Jesus ist seine direkte Schöpfung. Somit hatte Jesus einen Anfang und kann niemals in bezug auf Macht und Ewigkeit Gott gleich sein.*“ „*Wäre Jesus Gott, der Allmächtige, gewesen, hätte es ihm zugestanden, die Plätze (zu seiner Rechten und zu seiner Linken in seinem Reich) zu vergeben. Aber Jesus konnte sie nicht vergeben, weil das Gottes Sache war, und Jesus war nicht Gott*“ (aus: Sollte man an die Dreieinigkeit glauben? S. 16ff).

Teilweise versucht man auch, diesen angeblichen Sachverhalt durch Appelle an die Logik den Leuten einleuchtend zu machen. Hinsichtlich der Versuchung Jesu durch den Satan heißt es: „*Aber was für eine Loyalitätsprüfung wäre das gewesen, wenn Jesus Gott wäre? Kann sich Gott gegen sich selbst auflehnen? Nein, doch Engel und Menschen können gegen Gott rebellieren, und sie haben es auch getan. Die Versuchung Jesu gibt nur Sinn, wenn er nicht Gott war, sondern ein Individuum für sich mit einem freien Willen, das heißt, wenn er so wie ein Engel oder ein Mensch illoyal sein konnte, sofern er es gewollt hätte. ... Wenn Jesus also Gott gewesen wäre, hätte er nicht versucht werden können.*“

Im Hinblick auf Jesu Erlösungstod heißt es: „*Sogar im Recht der Menschen lautet ein wichtiger Grundsatz, daß die Höhe einer Strafe der Schwere der Straftat entsprechen muß. Wäre Jesu indessen ein Teil einer Gottheit, dann wäre der Loskaufpreis unendlich viel höher gewesen als der Preis, den Gottes eigenes Gesetz forderte. In Eden sündigte nur ein vollkommener Mensch, nämlich Adam, nicht aber Gott. Das Lösegeld mußte, um der Gerechtigkeit Gottes Genüge zu tun, genau das Entsprechende sein - ein vollkommener Mensch*“ (aus: Dreieinigkeit, aaO.)

Diesbezüglich hielten wir ihnen u. a. folgende Bibelstellen entgegen:

Joh 10,30: „Ich und der Vater sind eins.“

Röm 9,5: „...welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkommt nach dem Fleische, **der da ist Gott** über alles, gelobet in Ewigkeit!“

1Joh 5,20: „Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. **Dieser ist der wahrhaftige Gott** und das ewige Leben.“

Joh 20,28: (Jesus kommt zu seinen Jüngern) „Thomas antwortete und sprach zu ihm: **Mein Herr und mein Gott.**“

Deutlich wird die Bedeutung Jesu auch in Joh 1,1: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ Weiter unten in Vers 14 heißt es: „**Und das Wort ward Fleisch** und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ Da mit dem „Wort“ also Jesus gemeint ist, können wir in Vers 1 auch statt „Wort“ Jesus einsetzen und folgendermaßen lesen: Am Anfang war Jesus, und Jesus war bei Gott, und Gott war Jesus. Derselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch Jesus gemacht, und ohne Jesus ist nichts gemacht, was gemacht ist.

## 5.2. Heiliger Geist

Der Heilige Geist ist für die Zeugen Jehovas nicht die dritte Person der Dreieinigkeit, sondern lediglich **eine Kraft, eine Energie etwa wie Elektrizität**. Auch hier als Nachweis wieder einige Zitate aus den Schriften der Zeugen: „*Die Art und Weise, wie in der Bibel der Ausdruck ‚heiliger Geist‘ gebraucht wird, läßt erkennen, daß er eine kontrollierte Kraft ist, die Jehova Gott dazu dient, seine mannigfaltigen Vorsätze zu verwirklichen. Er kann in einem gewissen Sinn mit dem elektrischen Strom verglichen werden, einer Kraft, die sich für die verschiedenen Zwecke einsetzen läßt*“ (aus: Dreieinigkeit, S. 20). „*Man beachte, was der katholische Theologe Edmund Fortman*

in dem Buch *The Triune God* darüber sagt: *„Obschon dieser Geist häufig personifiziert wird, ist es eigentlich recht klar, daß die heiligen Schreiber nie auf den Gedanken gekommen sind, daß dieser Geist eine Person sei, auch haben sie ihn nie so dargestellt.“* *“A Catholic Dictionary: „Insgesamt spricht das Neue wie das Alte Testament vom Geist als von einer göttlichen Kraft im Sinne von Energie“ (aaO., S. 22).*

*„Weder die Juden noch die ersten Christen sahen also im heiligen Geist die dritte Person einer Dreieinigkeit.“* *„Nein, der heilige Geist ist keine Person und auch kein Teil einer Dreieinigkeit. Der heilige Geist ist Gottes wirksame Kraft, die er gebraucht, um seinen Willen auszuführen. Dieser Geist ist Gott nicht gleich, sondern steht ihm stets zur Verfügung und ist ihm untergeordnet“* (aus: Dreieinigkeit, S. 23; vgl. auch: Die Suche der Menschheit nach Gott, S. 357).

Auch diese Lehre versucht man, dem Hörer bzw. Leser in vermeintlich einleuchtender Erläuterung verständlich zu machen. So heißt es bei ihnen: *„Es ist nichts Ungewöhnliches, daß in der Bibel etwas personifiziert wird. So heißt es darin, daß die Weisheit Kinder habe. Die Sünde und der Tod werden als Könige bezeichnet. In 1Mose 4,7 heißt es: ‘Die Sünde ist ein Dämon, der an der Tür kauert.’ Hier wird also die Sünde als ein böser Geist personifiziert, der an Kains Tür kauerte. Natürlich ist die Sünde keine Geistperson. Und auch der heilige Geist wird dadurch, daß er personifiziert wird, nicht zu einer Geistperson.“*

Mit einer solchen Argumentation gibt man meines Erachtens aber gleichzeitig zu, daß man aufgrund der biblischen Aussagen darauf kommen könnte, der Heilige Geist sei eine Person.

Auch hier wieder einige Bibelstellen zur Abwehr der falschen Lehre:

2Sam 23,2: *„Der Geist des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen.“*

Hiob 33,4: *„Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.“*

Apg 5,3f: *„Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du dem Heiligen Geist lögest und entwendetest etwas vom Gelde des Ackers? ... Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.“*

### 5.3. Dreieinigkeit - Dreifaltigkeit

Da für die Zeugen Jehovas - wie oben ausgeführt - Jesus lediglich der größte Mensch und der Heilige Geist eine Kraft ist, ergibt es sich fast von selbst, daß sie dann auch nicht an den dreieinigen Gott, die Dreieinigkeit glauben. Sie argumentieren damit, daß die Dreieinigkeit als solche nicht ausdrücklich in der Bibel erwähnt ist und daß sie erst später als kirchliche Lehre formuliert wurde.

Auch hier wieder Argumente und Zitate der Zeugen Jehovas: *„In der Encyclopedia of Religion wird zugegeben: ‘Die heutigen Theologen stimmen darin überein, daß die Trinitätslehre in der hebräischen Bibel nicht zu finden ist.’ Und in der New Catholic Encyclopedia heißt es: ‘Die Lehre von der heiligen Dreifaltigkeit wird im Alten Testament nicht gelehrt‘“* (aus: Dreieinigkeit, S. 6). *„In der New Encyclopedia Britannica wird bemerkt: Weder das Wort `Trinität` noch die Lehre als solche ist im Neuen Testament zu finden“* (aaO.).

Man versucht, die Lehre von der Dreieinigkeit auch dadurch abzuwerten, indem man darauf hinweist, daß es im Heidentum und auch bei anderen Religionen Dreiergruppen gegeben habe und daß man diese lediglich übernommen hätte. Im Hinduismus seien es Brahma, Schiwa und Wischnu oder im alten Ägypten Osiris, Isis und Horos. Man sieht es bestätigt mit einem Zitat aus A Dictionary of Religious Knowledge: *„Die Trinität ist auf den verderblichen Einfluß der heidnischen Religionen zurückzuführen und wurde auf den christlichen Glauben aufgepfropft.“* Ebenso im *The Paganism in Our Christianity* : *„Dieser Begriff (Trinität) ist ausschließlich heidnischen Ursprungs“* (aaO., S. 11).

Weiterhin wird kritisiert, daß die Dreieinigkeitslehre erst im 4. Jahrhundert Eingang in die christliche Kirche gefunden habe und zwar im wesentlichen durch den ungetauften Kaiser Konstantin, der selbst an den Sonnengott geglaubt habe und das Nizänische Glaubensbekenntnis (325 n. Chr.) nur aus militärpolitischen Gründen durchgesetzt habe. Das Athanasianische Glaubensbekenntnis versucht man dadurch anzuzweifeln, indem man darauf hinweist, daß es vermutlich gar nicht von Athanasius (ca. 295 - 373 n. Chr.) stamme. Außerdem seien diese Glaubensbekenntnisse erst im 9. Jahrhundert von der

Kirche verwendet worden und zwar vorwiegend aus politischen und weniger aus theologischen Gründen.

Schließlich werden die Zeugen Jehovas recht deutlich: *„Die Entwicklung der Trinitätslehre ist nur ein Beweis dafür. Die abgefallenen Kirchen begannen auch andere heidnische Vorstellungen zu übernehmen wie das Höllenfeuer, die Unsterblichkeit der Seele und den Götzendienst.“* „Das Zeugnis der Geschichte ist eindeutig: Die Dreieinigkeitslehre ist eine Abweichung von der Wahrheit, ein Abfall davon“ (aaO., S. 12). *„Wenn Gott in naher Zukunft das Ende des gegenwärtigen bösen Systems herbeiführt, wird er die trinitarische Christenheit zur Verantwortung ziehen. Und wegen ihrer gottentehrenden Taten und Lehren wird an ihr das Strafgericht vollzogen werden (Mt 24 und 25; Offb 17)“* (aus: Dreieinigkeit, S. 31).

Wir wollen auch hier wieder sehen, was uns die Heilige Schrift sagt.

Den Taufbefehl kennen wir alle (Mt 28,19) „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des **Vaters** und des **Sohnes** und des **Heiligen Geistes**. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“

Paulus schreibt an die Korinther (2Kor 13,13) „Die Gnade unseres **Herrn Jesu Christi** und die Liebe **Gottes** (= des Vaters) und die Gemeinschaft des **Heiligen Geistes** sei mit euch allen! Amen.“

Joh 14,26: „Aber der Tröster, der **Heilige Geist**, welchen mein **Vater** senden wird in **meinem** (= Jesu) Namen, derselbige wird's euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.“

Joh 16,7: „Es ist euch (Jünger) gut, daß ich (**Jesus**) hingehe (**zum Vater**). Denn so ich (**Jesus**) nicht hingehe, so kommt der Tröster (= **Heilige Geist**) nicht zu euch.“

Deutlich ist es auch bei Jesu Taufe festzustellen (Mt 3,16) „Und da **Jesus** getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sah den Geist Gottes gleich als eine Taube (= **Heiliger Geist**) herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach (**Vater**): Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Aber auch im Alten Testament lassen sich entsprechende Stellen finden: (Ps 33,6) „Der

Himmel ist durch das Wort (= **Sohn**) des Herrn (= **Vater**) gemacht und all sein Heer durch den **Geist** (= Heiliger Geist) seines Mundes.“

2Sam 23,2: (David spricht) „Der **Geist** des Herrn hat durch mich geredet, und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. Es hat der **Gott Israels** zu mir gesprochen; der Hort Israels hat **geredet** (Wort), der gerechte **Herrscher** unter den Menschen, der Herrscher in der Furcht Gottes“ (Geist = Heiliger Geist, Gott Israels = Gott Vater, Herrscher unter den Menschen hat geredet = das Wort = Jesus).

---

## 6. Fazit der Gespräche

---

Hin und wieder hatten wir schon überlegt, wie lange wir eigentlich die Gespräche fortsetzen sollten, zumal sie - inklusive Vorbereitung - recht zeitaufwendig waren. Bevor wir jedoch einen Entschluß gefaßt hatten, wurde uns diese Entscheidung abgenommen. Eines Abends gab uns der ältere Wortführer der Zeugen Jehovas nochmals eine Zusammenfassung seiner Lehren - wobei ich ihn wieder öfter unterbrechen und berichtigen mußte. Nach dieser relativ kurzen Ansprache meinte er abrupt, das sei der letzte Gesprächstermin gewesen, und man verabschiede sich jetzt. Der jüngere Mann, der von Anfang an unser Hauptgesprächspartner war, stand etwas sprachlos und verduzt daneben und verschwand dann natürlich ebenso. Unser Ziel, ihn zu überzeugen, konnten wir so nicht ganz erreichen.

Nach all unseren Gesprächen ziehen wir folgendes Resümee: Wer einigermaßen bibelfest ist, sollte den Zeugen Jehovas nicht den Gefallen tun, ihnen eine Märtyrerrolle zukommen zu lassen. Statt sie dadurch vielleicht noch in ihrem Glauben zu bestärken, sollten wir sie in ihrer Lehre verunsichern und ihnen den richtigen Weg zeigen. Auch wenn wir keinen sofortigen Erfolg feststellen können, - sie stehen meines Erachtens auch unter Druck und Kontrolle - kommen sie möglicherweise doch später oder für sich allein einmal zum Nachdenken.

Schon bei unserem ersten Gespräch sagte ich den Besuchern, daß wir selbst kirchlich gut versorgt seien. Bei unseren Gesprächen



könne es also nur darum gehen, die Zeugen Jehovas zu überzeugen!

Bei unserer Öffentlichkeitsarbeit sollte es deutlich werden, daß außer den sonntäglichen Gottesdiensten auch Bibelstunden bzw. Bibelarbeit üblich sind. Schließlich haben solche Gespräche auch noch den persönlichen

Vorteil, man übt sich darin, seinen Glauben zu verteidigen, wobei es relativ risikolos ist, man kann die Gespräche jederzeit abbrechen. Und nicht zuletzt ist man dadurch gezwungen, selbst wieder etwas intensiver Gottes Wort zu lesen, gemäß Joh 5,39: „Suchet in der Schrift.“

Bernfried Schmidt

(Dieser Beitrag wurde als Vortrag bei der Vorstehertagung der Ev.-Luth. Freikirche am 26.4.1997 in Leipzig gehalten. Der Abdruck erfolgt auf Wunsch der Tagungsteilnehmer. Der Verfasser ist als Lehrer an einer Berufsschule in Limburg/Hessen tätig.)

### Literaturhinweise:

- Matthias Krieser, Was ist Wahrheit? Eine Information für Zeugen Jehovas, Groß Oesingen, Harms 1983, 45 Seiten, DM 2.80
- Hans-Jürgen Twisselmann, Vom „Zeugen Jehovas“ zum Zeugen Jesu Christi, Gießen, Brunnen-Verlag 11. Aufl. 1995, 138 Seiten, DM 17.80
- Lothar Gassmann, Zeugen Jehovas - Geschichte, Lehre, Beurteilung. Stuttgart-Neuhausen, Hänssler-Verlag 1996, 460 Seiten, DM 34.95

---

## • UMSCHAU •

---

### *Leben auf dem Mars - Science oder Fiction?*

Mit dieser Frage überschrieb im vergangenen Jahr die „Weltwoche“ einen Beitrag des Geologen Beda A. Hofmann über den weltberühmten Meteoriten ALH84001, der aller Wahrscheinlichkeit nach vom Mars zur Erde gelangte und scheinbar Sensationelles enthüllte. Die ganze Welt - wie es schien - merkte auf, als die amerikanische Weltraumbehörde NASA am 7. August des Jahres 1996 verkündete, daß sehr wahrscheinlich Lebensspuren auf dem Mars nachgewiesen worden waren. Präsident Clinton reagierte geradezu enthusiastisch und mit ihm viele andere. Wir sind doch nicht alleine im All. Jeder glaubt jetzt zu wissen, daß es außer uns noch anderes Leben gibt... Es ist schon erstaunlich, was Strukturen von 0,0001mm Größe auslösen können!

Schnell waren auch Stimmen zu hören, daß damit die biblische Schöpfungsgeschichte widerlegt sei; Gegenstimmen ließen dann aber auch nicht lange auf sich warten.(1) Doch soll darauf an dieser Stelle nicht eingegangen werden; vielmehr sollen

1. die Argumente von Beda A. Hofmann präsentiert werden, die zur Vorsicht bei der Interpretation der „Lebens“-Indizien auf dem Mars-Meteoriten mahnen,

2. einige Gedanken zum Umgang mit solchen Sensationsmeldungen weitergegeben werden.

---

#### **1. Die Fakten des Marsmeteoriten**

---

Bevor über mögliche und weitreichende Schlußfolgerungen nachgedacht wird, sollte man sich zuerst vergewissern, was eigentlich Sache ist. Nachfolgend beziehe ich mich auf den o.g. Beitrag aus der „Weltwoche“ (Nr. 33 vom 15.8.1996) von Beda A. Hofmann (direkte Zitate sind gekennzeichnet).

Der Meteorit ALH84001 ist ein 1,9 kg schwerer Brocken eines aus flüssigem Magma kristallisierten Gesteins. Erst zehn Jahre nach dem Fund (1984) wurde erkannt, daß er vom Mars stammt. Das stärkste (nicht einzige) Indiz ist die Übereinstimmung der in ihm

eingeschlossenen Gase mit der von den Vikingsonden gemessenen Zusammensetzung der Marsatmosphäre. „Es wird angenommen, daß diese Meteoriten bei Einschlägen von Asteroiden oder Kometen auf den Mars ... weggeschleudert wurden. Die meisten Marsmeteoriten zeigen entsprechende Anzeichen von Schock“ (B. Hofmann, aaO.).

Lebensformen können wegen der hohen Schmelztemperatur erst nach der Bildung hingeraten sein. Die mutmaßlichen Mikroorganismen hätten demnach in feinen Spalten dieses Gesteins in unbekannter Tiefe unter der Meeresoberfläche gelebt. Die geringe Verwitterung im Vergleich zu den von den Vikingsonden fotografierten Gesteinen an der Oberfläche spricht dafür, daß der Meteorit nicht direkt von der Oberfläche des roten Planeten stammt.

Die von MacKay, dem Leiter des Wissenschaftlerteams, und seinen Kollegen vorgelegten Hinweise für Lebensspuren sind jedoch durchweg indirekter Natur und können allesamt auch als Resultat nichtbiologischer Prozesse erklärt werden:

„1. Anwesenheit organischer Stoffe. Aufgrund der detaillierten Untersuchungen erscheint eine Herkunft durch Verschmutzung mit irdischen Stoffen unwahrscheinlich. Eine anorganische Entstehung auf dem Mars ist jedoch möglich.

2. Feinste Kristalle von Eisenoxid und -sulfid in Karbonatknöllchen. Eine mikrobielle Entstehung derartiger feiner Mineralphasen ist auf der Erde zwar typisch, aber auch hier ist eine anorganische Entstehung nicht auszuschließen.

3. Unter dem hochauflösenden Rasterelektronenmikroskop zeigen diese Mineralien z.T. Formen, welche den kleinsten Formen irdischer Mikroorganismen ähneln. Eindeutige morphologische Hinweise für eine biologische Entstehung fehlen jedoch. Die Größe dieser fraglichen Fossilien ist maximal 0,1 Tausendstelmmillimeter - wesentlich kleiner als anerkannte irdische mikrobielle Fossilien. Jene irdischen Strukturen, welche ähnlich sind („Nanobakterien“), sind ebenfalls umstritten...

4. Verbreitetes Auftreten von Karbonatknöllchen in ALH84001, welche eine große Ähnlichkeit mit mikrobiell produzierten Karbonaten auf der Erde aufweisen“ (aaO.).

„MacKay und Kollegen räumen auch ein, daß keines dieser Argumente eindeutig eine biologische Entstehung beweist, daß jedoch das Zusammenpassen dieser Argumente ein starker Hinweis auf ehemaliges mikrobielles Leben in diesem Marsgestein ist. - Zurück auf die Erde. Mit dem Meteoriten ALH84001 vergleichbare Gesteine ganz allgemein sind auch von hier bekannt. Paläontologen (Fossilienkundler) machen jedoch aus gutem Grund einen großen Bogen darum, da sie als steril gelten. Irdische Gesteine dieser Art sind als Lebensraum für Mikroorganismen noch wenig anerkannt. Obwohl auch dafür immer mehr Beispiele bekannt werden. Hier liegt wahrscheinlich das größte Problem bei der Beurteilung von ALH84001: Die Antwort auf die Frage, ob und unter welchen Bedingungen Mikroorganismen in Gesteinen leben, ist selbst auf der Erde größtenteils unbekannt...

Die vorliegenden Ergebnisse werden keinen kritischen Forscher von der Existenz von Leben auf dem Mars überzeugen.“ Soweit das Zitat von Hofmann.(2)

---

## **2. Sensationsmeldungen und Fakten**

---

Die Berichterstattung über den Marsmeteoriten hat noch andere Seiten. Wir konnten eine typische Abfolge bei der Präsentation solcher Sensationsfunde oder -entdeckungen erleben: Zuerst kommt die medienwirksame publizistische Vermarktung, und dann - von der Öffentlichkeit nicht mehr beachtet - die seriöse wissenschaftliche Aufarbeitung - mit eventuell ernüchternden Ergebnissen, die kaum noch jemand wahrnimmt. Die Sensationsmeldungen bleiben dann hängen, die tatsächlichen Fakten nicht mehr, obwohl die ersten Aussagen meist revidiert oder mindestens relativiert werden. Andere aktuelle Beispiele dieser Art sind Funde von „Urmenschen“ (beispielsweise des Australopithecus ramidus vor zwei Jahren, der inzwischen in Ardipithecus umbenannt wurde (3). Schon oft wurde das vermeintliche Zwischenglied zwischen Affen und Menschen gefunden. Nach einigen Jahren genauer Auswertung und kontroverser Diskussion fiel ihm dann meist ein Seitenast des mutmaßlichen Stammbaumes zu oder blieb umstritten. Es bestand auch immer die Möglichkeit, die Funde im Rah-

men der Schöpfungslehre zu interpretieren. Ein Beispiel dieser Art, das lange Zeit fälschlicherweise (wie man heute weiß) in den Schulbüchern überdauerte, ist Ramapithecus.(4) Auch hier „weiß“ man nachher nur noch, daß jetzt die Abstammung des Menschen von affenartigen Vorfahren bewiesen sei. Es kann hier auch an die ersten (ebenfalls „sensationellen“) Ergebnisse der Jupiter-sonde vor zwei Jahren gedacht werden oder an die kürzlich auflebende Mutmaßung, auf dem Jupitermond Europa (nicht auf Jupiter selber, wie manche schon mißverstanden haben!) könnten lebensstaugliche Bedingungen herrschen.(5)

Gelassenheit und Zurückhaltung sind also angesagt, wenn Meldungen dieser Art durch die Presse gehen. Solange die wissenschaftliche Auswertung und kritische Diskussion der Fachleute nicht abgeschlossen ist (was mehrere Jahre dauern kann), gilt es abzuwarten. Verunsicherungen sind fehl am Platz. Oft ist übrigens mit Händen zu greifen, daß plakative Aussagen über neueste Forschungsergebnisse den Zweck haben sollen, daß Gelder für bestimmte Vorhaben bewilligt werden.

---

### ***3. Und weshalb die ganze Aufregung?***

---

Zum Schluß soll noch auf die Frage eingegangen werden, weshalb die Menschen mit einem dermaßen außergewöhnlichen Interesse auf Meldungen über vermeintliche Lebensspuren reagieren. Meines Erachtens liegt es wohl daran, daß es schwer zu ertragen ist, alleine im Weltraum zu sein. Da löst schon eine „Mikrobe“ außerhalb der Erde helle Begeisterung aus. Die Reaktionen auf die Meldungen über den Marsmeteoriten erinnern auch daran, daß an die erste Sonde, die den planetaren Raum verließ, eine Platte installiert wurde, auf der ein Mann und eine Frau, eine schematische Darstellung unseres Planetensystems, der Kurs der Sonde und einige weitere Details eingraviert waren - für alle Fälle. Denn es könnte ja sein, daß intelligente Wesen die Sonde finden werden und sich wie wir darüber freuen, daß sie nicht alleine sind.

Solche Bedürfnisse der Menschen können einen guten Anknüpfungspunkt dafür bieten, weiterzusagen, daß wir tatsächlich nicht al-

leine sind, daß es aber weit Besseres als Mikroben als „Geschwister im All“ gibt. Der Schöpfer selber ist Mensch geworden und hat uns besucht. Höherer Besuch ist nicht zu erwarten. Und dieser Besuch hat viel eindeutiger Indizien hinterlassen als die Ursachen (oder Urheber) der lebensähnlichen Strukturen auf dem Marsmeteoriten: Dieser Besuch wurde von vielen Menschen erlebt und von ihm gibt es ungewöhnlich zuverlässige schriftliche Zeugnisse. Über den Marsmeteoriten können Christen lächeln; ihre Mitmenschen, die sich davon beeindruckt lassen, dabei aber nicht auslachen, sondern versuchen, auf ihre Bedürfnisse die Antwort, die Jesus Christus ist, weiterzugeben.

Reinhard Junker

(aus: W+ W-Info Nr. 36 vom Sept. 1996; hg. von der Studiengemeinschaft „Wort und Wissen“, Sommerhalde 10, D-72270 Baiersbronn)

### **Literatur:**

(1) z.B.: Heike Schmoll: Mars und Mittelalter. Warum der Schöpfungsglaube nicht ins Wanken gerät. FAZ 15.8.1996, Nr. 189, S. 9.

(2) Inzwischen mehren sich die Anzeichen dafür, daß die vermeintlichen Lebensspuren auf dem Marsmeteoriten ALH84001 anorganischen Ursprungs sind. So gibt es Hinweise dafür, daß es sich bei den im Meteoriten gefundenen polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) um Kontaminationen aus dem antarktischen Eis handelt. Außerdem zeigen die Magnetit-Teilchen, die im Meteoriten gefunden wurden und von Lebewesen produziert worden sein könnten, eine Struktur, die nach bisherigen Erkenntnissen anorganischen Ursprungs sein muß. Vgl. „New Scientist“ vom 28.12.1996 unter der Überschrift: „Totenglocke für das Leben auf dem Mars“. (vgl. W+ W-Info Nr. 38 vom Jan. 1997)

(3) vgl. dazu: S. Hartwig-Scherer: Lucys Großeltern - die ersten Urmenschen? Studium integrale Journal 2 (1995), S. 58-64.

(4) Detaillierte Dokumentation dazu in: S. Hartwig-Scherer: Ramapithecus - Vorfahr des Menschen? Berlin, 1989; einige Ausführungen zu diesem Fall finden sich - populär aufgearbeitet - auch in: R. Junker, Stammt der Mensch von Adam ab? Neuhausen, 3. Auflage 1995.

(5) Günter Paul: Nach Galileos Bild von Europa wieder Spekulationen über außerirdisches Leben. FAZ 15.8.1996, Nr. 189, S. 9.

Bitte vormerken:

## **SEMINARTAG LEIPZIG 1997**

Es wird herzlich eingeladen zum Seminartag aus Anlaß der Eröffnung des Studienjahres 1997/98 an unserem Lutherischen Theologischen Seminar in Leipzig:

**Termin:** Sonnabend, den 20. September 1997  
**Ort:** Seminarhaus, Leipzig-Stötteritz, Sommerfelder Str. 63  
**Zeit:** 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

### **Programm:**

9.30 Uhr Kurzgottesdienst (Predigt: Pf. em. Fritz Horbank, Chemnitz)  
10.15 Uhr Vortrag „Die Bewährungsprobe der Russisch-Orthodoxen Christenheit im 20. Jahrhundert“ (Prof. em. Dr. Peter Hauptmann, Überlingen)  
12.00 Uhr Mittagspause  
13.00 Uhr Jahresversammlung des Seminar-Freundeskreises  
14.00 Uhr Vortrag „Was ist feministische Theologie?“ (Dozent Martin Hoffmann, Leipzig)  
15.30 Uhr Abschluß, Kaffee

### ***Gott erhört dein Gebet***

Abendgebete, hrsg. von Christa und Hans-Lutz Poetsch, 1. Auflage, Format 12,0x20,5 cm, 444 Seiten, gebunden, ISBN 3-86147-150-3, Verlag der Luth. Buchhandlung H. Harms, Groß Oesingen 1997, DM 18.80

Wie bei dem bereits früher angezeigten (vgl. THI 1993/3) Morgengebetbuch „Führe mich“ wurde wieder anhand des Musters von Heinrich Riedel (Herr, bleibe bei uns; München 1954) eine zeitgemäße Gebetshilfe geschaffen. Ein Vergleich mit der Vorlage zeigt auf Schritt und Tritt, wie sich die Herausgeber bemüht haben, die Grundsätze lutherischer Theologie und Frömmigkeit mehr als bisher zu Geltung zu bringen. Immer sind Hinweise auf Christus als Mitte der Schrift, auf die Gnadenmittel Wort und Sakrament sowie die saubere Unterscheidung von Gesetz und Evangelium deutlich herausgearbeitet.

Das Buch bietet für jeden Tag des Jahres einen Bibelleseabschnitt und aus diesem ausgewählt einen Vers, der in Gebetsform auf den Alltag eines Christen angewendet wird. Eine vorzügliche Anleitung für jeden, der das Beten in eigenen Worten lernen möchte, ohne im Formelhaften oder in Plattheiten stecken zu bleiben!